

Nein zum Luxusausbau des Gemeindehauses

Erst letztes Jahr wurde der Werkhof für rund CHF 5.0 Mio. fertiggestellt. Die ganze Belegschaft der Technischen Betriebe (5 Büro, 4 Bauamt), welche bisher im Gemeindehaus untergebracht war, ist nun im Tägerhard angesiedelt.

Die dadurch frei gewordenen Flächen werden im bewilligten Verpflichtungskredit umgebaut und umfunktioniert, für die Bauverwaltung, die Einwohnerdienste sowie die Jugend- und Familienberatung.

Die Garage, welche dem Bauamt als Fahrzeugdepot diente, wurde für die Bauverwaltung in grosszügige Büros umgebaut. Die Platzverhältnisse für die Bauverwaltung mit zwei Sitzungszimmern sind äusserst komfortabel.

Die Gemeindekanzlei, die Einwohnerdienste wie auch die Finanzverwaltung verfügen über zeitgemässe und komfortable Platzverhältnisse.

In der Jugend- und Familienberatung entstehen für 220 Stellenprozent 56.65 Quadratmeter Bürofläche. Diese sehr komfortablen Platzverhältnisse bieten sehr viel Spielraum.

Mit eher einengenden Platzverhältnissen hat die Steuerverwaltung zu tun. Mit einem Durchbruch in das angrenzende Büro des Gemeindeammanns wäre aber mit wenig Aufwand Abhilfe geschaffen. Viele Gemeinden verfügen über kein Büro für den Gemeindeammann. Das ist auch nicht mehr zeitgemäss.

Während die Privatwirtschaft Prozesse laufend optimiert, digitalisiert und durch den Wettbewerb zu Kosteneffizienz angetrieben wird, sollte das in angepasster Form auch für die Verwaltung gelten. Soeben wurden wieder zusätzliche 160 Stellenprozent bewilligt. Abgesehen von der Jugend- und Familienberatung dürfte dann das potentielle Bevölkerungswachstum von bis zu 10% mit dem bestehenden Personal abgefangen werden können. Die vorhandenen Büroflächen bieten durchaus noch Spielraum.

Zusatzkredit für nochmals CHF 870'000 – komplett überrissen!

Auf Reserve sollen für die Finanz- und Steuerverwaltung Büros geschaffen werden.

Die Anzahl Sitzungszimmer soll von derzeit 3 auf deren 6 erhöht werden. Dafür kann eine kleine Sitzung auch gut mal in einem normalen Büro abgehalten werden.

Der Ausbau des Untergeschosses ist komplett überrissen. Die absehbaren Instandhaltungskosten halten sich im Rahmen von gegen CHF 200'000. Weshalb der Steuerzahler für einen Pausenraum mit Küche im Verlies mit spärlichem Tageslicht, einen Ruheraum, ein sehr grosses Sitzungszimmer und eine Gartenanlage zum Verweilen zahlen muss, ist sehr fraglich. Dazu soll nochmals Archivraum geschaffen werden, obwohl dieser schon heute sehr grosszügig bemessen ist. Es stauen sich u.a. jahrzehntealte Steuerunterlagen sowie Belege zur Jahresrechnung an, welche nach 10 Jahren vernichtet werden dürften.